

Als Volontär in Palästina Eindrücke aus einem besetzten Land

Zwei Langzeit-Volontäre von ISM, die vor kurzem aus Palästina zurückgekehrt sind, berichten über ihre zahlreichen Erfahrungen im Westjordanland und Ost-Jerusalem und zeigen viele - den meisten Menschen hier unbekannte - Dokumentaraufnahmen.

International Solidarity Movement (ISM) ist eine palästinensisch geführte Bewegung, die, basierend auf gewaltlosen Prinzipien und Aktionen, sich dem Widerstand gegen die israelische Besatzung verpflichtet fühlt. Gegründet von einer kleinen Gruppe von Aktivisten im August 2001, zielt ISM darauf ab den öffentlichen Widerstand gegen die israelische Besatzung zu stärken, indem sie der palästinensischen Bevölkerung mit zwei Ressourcen zur Seite steht: Internationaler Schutz und einer Stimme, um einer scheinbar unbesiegbaren Besatzungsmacht entgegenzutreten.

2004 und 2006 wurde ISM für den Friedensnobelpreis nominiert. Die Organisation unterhält u. a. ein Medien-Büro in Ramallah und verfügt über ein Netz von Aktivisten unterschiedlicher Herkunft im Westjordanland, in Ost-Jerusalem und in Gaza.

Bridget Chappel (Australien) und Ryan Olander (USA) waren beide über einen längeren Zeitraum hinweg als Koordinatoren der internationalen Unterstützung für die Rechte der Palästinenser vor Ort tätig. Sie berichten über verschiedene Formen des gewaltfreien Widerstandes gegen die israelische Besatzung wie die Freitags-Demonstrationen in Bil'in und Nailin und die Arbeit der Bürgerkomitees dort, über die zahlreichen Repressalien und Übergriffe der Armee und radikaler Siedler gegen die Landbevölkerung im gesamten Westjordanland, den verstärkten Siedlungsbau in Ost-Jerusalem und an anderen Städten. Verstärkt finden auch nächtliche Razzien statt mit zahlreichen Verhaftungen, darunter auch prominente Vertreter des gewaltfreien palästinensischen Widerstandes wie Jamal Jumah oder Abdallah Abu Rahmah. Die Armee geht dabei mit äußerst brutalen Mitteln gegen friedliche Demonstranten vor; es kommt dabei oft zu Verletzten und zuweilen sogar zu Toten. Palästinenser werden gefangen genommen, verschleppt und oft ohne eine Anklageerhebung monatelang inhaftiert unter unmenschlichen Haftbedingungen. Die beiden Referenten berichten anhand ihnen bekannter Fälle über die miserable Lage von politischen Gefangenen in Palästina.

Das alles muss auch im geschichtlichen Zusammenhang betrachtet werden, denn das Leiden der Palästinenser, ihre Vertreibung und die Konfiszierung immer größerer Teile ihres Landes begann mit der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 und setzt sich bis heute fort.

Was können wir tun, um die Palästinenser im Kampf um ihre Rechte zu unterstützen?

Die beiden Aktivisten zeigen uns Möglichkeiten der praktischen Solidarität mit der palästinensischen Bevölkerung wie der Hilfeleistung vor Ort und der Durchführung weltweiter Kampagnen wie z. B. dem Boykott israelischer Produkte (BDS) als Teil einer "globalen Intifada".

**Ver.di-Haus Karlsruhe
Rüppurrer Str. 1a, 7. OG
14. Juli 2010, 19:00 Uhr**

V. i. S. d. P.: Fatima Radjaie, H.-Müller-Würtz-Str. 22, 76189 Karlsruhe